

# mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 72 – Juni 2019



125 Museen auf einen Streich  
**Museen im Kanton Bern**  
Seite 3

Rückblick mmBE Jahrestagung und  
Mitgliederversammlung  
**Ein Schlosstag am See**  
Seiten 4-6

Rückblick mmBE Fachexkursion an die HKB  
**Hinter den Kulissen**  
Seiten 7-8

Eine Schulklasse übernimmt den  
gesamten Betrieb  
**Schloss Oberhofen in Kinderhand**  
Seite 9

Schweizerisches Blindenmuseum Zollikofen  
**Unterwegs zum neuen Pavillon**  
Seite 10

mmBE gratuliert  
**20 Jahre Zither-Kulturzentrum**  
Seite 10

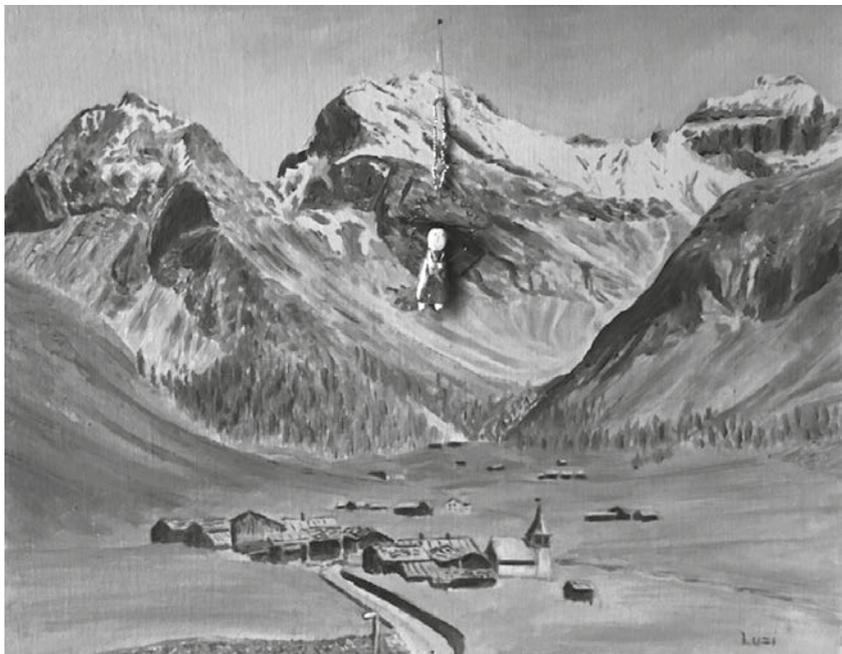
Pfahlbaumuseum Lüscherz  
**Pfahlbau und Ortsgeschichte in neuem Glanz**  
Seite 10

**Hinweise mmBE**  
Seiten 11-14

**Hinweise Partner**  
Seiten 15-16

Schöne Berge, Vielfalt und Achtsamkeit

## Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser



Noch bis zum 1. September läuft im Alpinen Museum der Schweiz die Ausstellung «Schöne Berge. Eine Ansichtssache». Ein Blick in ihren allerschönsten Raum zielt sowohl die Titelseite des neuen mmBE Museumsführers als auch des aktuellen Rundbriefs. Das Prädikat habe ich hier ebenso überzeugt wie subjektiv verliehen und empfehle eine Überprüfung vor Ort! Dem nebenstehenden Bild werden Sie in der Ausstellung allerdings nicht begegnen. Es hängt – mehr Seelenwärmer als hohe Kunst – über meinem Bürotisch an der Wand. Ungerahmt, leicht verbogen, dafür mit Schutzengelchen versehen.

Ab 1. Juli hüpf ich nun direkt ins Bild und verabschiede mich hier für einen Sommer in den schönen Bergen. Ausser telefonisch bleibt mmBE für Sie aber auch in der Zeit bis zum 21. August erreichbar. Dringende Anfragen und Anliegen per Mail oder Post werden weitergeleitet und bearbeitet, die Website stellvertretend betreut.

Noch sind die Koffer aber nicht gepackt und es freut uns sehr, dass wir den neuen mmBE Museumsführer rechtzeitig zum Beginn der Sommerausflugszeit herausgeben konnten. Die Vielfalt der Museen im Kanton Bern wird mit dem kleinen Büchlein buchstäblich greifbar. Die zahlreichen Hinweise auf neue Ausstellungen auf der Website und im Rundbrief, Berichte über Jubiläen und Neukonzeptionen verstärken zusätzlich das Bild des bunten, vielfältigen und vor allem lebendigen Seins und Treibens der Museen im Kanton Bern.

Hinter Pionierprojekten wie dem Kinderschloss in Oberhofen, wie auch in der Fortsetzung und Pflege des Bewährten, stecken unendlich viel Einsatz, Energie, Überzeugung und Freude an der Sache. Oft wird eigentlich Unmögliches möglich gemacht. Einerseits darf und soll dies stolz machen. Andererseits müssen wir alle auch darauf achten, dass das Ganze nicht kippt. Bei Aussagen, wie kürzlich gehört und gelesen im Stile von «Kürzungen machen die Leute erst kreativ» oder dass «Führungspositionen im Kulturbereich oft im Teilzeitbereich liegen, weil gar nicht mehr Arbeit anfällt», weiss man nicht, ob man einfach lachen oder weinen soll. Schule dürfen sie auf jeden Fall nicht machen. Dafür setzt sich mmBE ebenso ein, wie für die Vernetzung, Weiterbildung und die Umsetzung von Förderinitiativen wie mmBE Akzent und mmBE Inventar, die zu einer praxisnahen und direkten Unterstützung der Arbeit in den Museen des Kantons Bern beitragen. Ab und zu Durchzuatmen gehört aber ebenfalls für alle mit dazu. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen schönen Sommer mit geschäftigen und ruhigen Momenten.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

### mmBE Weiterbildungstag zum Jahresthema «Ins Licht gerückt»



Am Samstag, 19. Oktober dreht sich auf Schloss Oberhofen alles um das Thema der Gestaltung. Das Ausstellungsthema ist gesetzt, die erste Objektauswahl steht, doch wie setze ich das Ganze nun um? Welche Rolle spielen Szenografie und Gestaltung? Präsentationen, Praxisbeispiele und Diskussionen rund um diese Fragen stehen im Zentrum eines spannenden Tages.

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE aktiv → Veranstaltungen



125 Museen auf einen Streich

## Museen im Kanton Bern

Seit Anfang Juni ist der mmBE Museumsführer im Taschenformat als Neuauflage wieder erhältlich.

Das analoge Geschwisterchen unserer Website erfreut sich bei Museumsinteressierten einer grossen Beliebtheit.

Tatsächlich ist der Effekt, die Vielfalt der Museen im Kanton Bern zu erkennen und Pläne für eine Entdeckungsreise zu schmieden, ungleich grösser als bei einem Besuch auf der Website. Ab sofort gehen die beiden wieder Hand in Hand und tragen dazu bei, dass alle Museen ihren Auftritt haben.

Handlich versammelte Informationen werden vom Publikum geschätzt und wir sind überzeugt, dass damit auch die Wahrnehmung der Museen als eine in ihrer Vielfalt zusammengehörige Einheit gefördert wird und eine positive Wirkung erzeugt.

Wir danken all unseren Mitgliedern für die Mitarbeit an den Inhalten und dass sie nun dazu beitragen, das Büchlein in Umlauf zu bringen. Die Verteilung des Büchleins ist angelaufen, demnächst sollten alle Museen beliefert sein. Mit einer Auflage von 15'000 Stück wird der Museumsführer wie seine drei Vorgänger über das aktuelle Jahr hinaus im Umlauf bleiben. Nachbestellungen sind über die Geschäftsstelle möglich und willkommen.

Vorstand und Geschäftsstelle mmBE

### mmBE sagt Danke

GVB Kulturstiftung  
[www.gvb.ch/kulturstiftung](http://www.gvb.ch/kulturstiftung)

raschle & partner  
[www.raschlepartner.ch](http://www.raschlepartner.ch)

Burgergemeinde Bern  
[www.bgbern.ch](http://www.bgbern.ch)

Rösterei Kaffee und Bar  
[www.roesterei.be](http://www.roesterei.be)

JostDruck AG  
[www.jostdruck.ch](http://www.jostdruck.ch)

Berner Kantonalbank  
[www.bekb.ch](http://www.bekb.ch)

BKW AG  
[www.bkw.ch](http://www.bkw.ch)

Amt für Kultur des Kantons Bern  
[www.erz.be.ch](http://www.erz.be.ch)

weitere Stiftungen und Gönner



Damit der Kunst die  
Köpfe nicht ausgehen.

Mit der GVB Kulturstiftung engagieren wir uns für ein buntes, kulturelles Leben und Schaffen im Kanton Bern.

## Rückblick mmBE Jahrestagung und Mitgliederversammlung Ein Schlosstag am See



Zu Gast auf Schloss Hünegg präsentierte mmBE einen Rück- und Ausblick auf seine Aktivitäten. Rund 50 interessierte Mitglieder nahmen an der Jahrestagung teil. Auch der besondere Charme des Versammlungsortes war zu geniessen: unter kundiger Führung tauchten die Teilnehmenden in die wechselvolle Geschichte der Hünegg ein und erkundeten das Schloss vom Keller bis in den Dachstock.

Ein Märchenschloss mit originalen Raumausstattungen inmitten eines zauberhaften Parks. Der Blick geht auf schneebedeckte Berge, auf das grosse Blau von See und Himmel: Die Mitgliederversammlung und Jahrestagung 2019 gastierte in einer Umgebung, die seit Jahrhunderten bezaubert. Nach der Behandlung der Traktanden sorgten die Gastgeber – die Stiftung Schloss Hünegg und das im Dachgeschoss untergebrachte Schweizerische Gastronomiemuseum – für ein anregendes und interessantes Nachmittagsprogramm.

Begrüsst durch Uli Zwahlen und die Gastgeber führte Heidi Lüdi durch die traktandierten Geschäfte. Der Jahresbericht der Präsidentin und der Bericht der Geschäftsstelle von Su Jost hielten Rückschau auf

die bisherigen und laufenden Tätigkeiten von mmBE.

**Rechnung, Budget und mmBE Inventar**  
Kassier Paul Mettler präsentierte die Rechnung 2018 und nach einem Ausblick auf das Jahresprogramm durch die AG Jahresplanung das Budget 2019. Der

Verein verfügt über gesunde Finanzen mit Eigenkapitalreserven und setzt die zur Verfügung stehenden Mittel gezielt und sparsam ein. Dem Vorstand wurde einstimmig Décharge erteilt.

Den grössten Ausgabeposten bildet mmBE Inventar: die mit einem Vorprojekt gestartete Initiative, die durch den Kanton nebst mmBE Akzent als zweite Fördermassnahme unterstützt wird, ist gut angelaufen. Nebst dem finanziellen ist auch der personelle Aufwand beträchtlich: die Arbeit der Administratoren und Pro-

jektleitung ist anspruchsvoll und zeitintensiv. Inzwischen sind 15 Museen beteiligt und die Pilotphase konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Das Budget 2019 wurde von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

### Neue Mitglieder und Wahlen

Die Mitgliederversammlung bestätigte die neuen Mitgliedschaften der zu mmBE gestossenen Häuser und hiess sie herzlich willkommen. Dies sind das Spielzeugmuseum Wattenwil, das Puppenmuseum Hasle b.B., die Schweizerische Strohhafentiftung und das Museum im Schloss Erlach. Mit dem Rücktritt von Vizepräsidentin Cornelia Juchli braucht der Vorstand Verstärkung. Zur Wahl vorgeschlagen wurden Roswitha Strothenke (Bauernmuseum Althaus) und Lauranne Eyer (Neues Museum Biel/Centre Pasquart). Die beiden wurden einstimmig und mit Applaus in den Vorstand gewählt. Als Ersatz für Hans Herren wurde Andres Krummen (Stiftung Schloss Hünegg) als Revisor gewählt – auch diese Wahl erfolgte unter herzlichem Applaus.

### «Die Idee der weitsichtigen Fee»

Nach dem Abschluss der Traktanden galt es, von einer mmBE-Pionierin Abschied zu nehmen. Cornelia Juchli, die Gründungspräsidentin des mmBE, hat die Geschicke des Vereins 18 Jahre lang geleitet und geprägt. In ihrer Laudatio unterstrich Präsidentin Heidi Lüdi die enormen Verdienste ihrer Vizepräsidentin. mmBE wurde am 12. Mai 2001 unter der Federführung von Cornelia Juchli gegründet. Als Präsidentin und Vizepräsidentin (seit 2011) war sie die Architektin des «mmBE-Bänklis», auf dem wir heute sitzen. Parallel zum gezielten und sorgfältigen Aufbau unseres Vereins engagierte sich Cornelia ebenso anpa-



ckend für ihr «eigenes» Museum. In ihrer Zeit als Schlossherrin von Spiez leitete sie die Erneuerung der Dauerausstellungen und holte Jahr für Jahr vielbeachtete Kunstausstellungen ins Schloss.

Paul Mettler verabschiedete Cornelia Juchli in Reimen und dankte der «weitsichtigen Fee» für ihre «Idee», den Verein der Museen im Kanton Bern zu gründen. Heidi Lüdi dankte Cornelia Juchli im Namen des Vorstands und der Mitglieder für ihren immensen Einsatz und verabschiedete sie mit einem reichen Bouquet voller echter und gebastelter Abschieds- und Überraschungsblumen.

Su Jost erinnerte an Cornelias Triebkraft, für mmBE eine Geschäftsstelle zu realisieren und dankte ihr dafür, dass sie stets da war, mitarbeitete, antrieb und unterstützte. Sie schenkte ihr ein mmBE-Setzschüfeli und Seedballs in den mmBE-Farben für die künftigen Arbeits- und Mussestunden im Garten.

Cornelia Juchli freute sich, die Verantwortung im Wissen darum abzugeben, dass der Verein flügge, gut aufgestellt und selbständig sei. Sie bedankte sich bei allen Mitgliedern, die das Unterfangen mmBE stets mittragen und für das Vertrauen, das ihr über all die Jahre entgegengebracht wurde. Die Geschicke des Vereins wird Cornelia Juchli auch in Zukunft begleiten – feierlich wurde ihr mittels Urkunde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Deshalb heisst es: «Bis bald, Cornelia»!

### Vom Salon in die Küche

Gestärkt ging es nach dem gemeinsamen Mittagessen und dem kurzen Spaziergang am See mit zwei Führungen weiter. Betriebsleiter Toby Adam führte durch die ehemaligen Wohnräume von Schloss Hünegg und Hans Kelterborn präsentierte die Welt der Gastronomie, die mit dem Schweizerischen Gastronomiemuseum seit einem Jahr im Dachstock der Hünegg zu entdecken ist.

Das bis heute unveränderte Schloss Hünegg wurde 1861 in nur zweijähriger Bauzeit unter der Ägide des blutjungen Architekten Heino Schmieden errichtet. Im Auftrag des Ehepaars Lemke-Schuckert entstand ein historisches Märchenschloss und Gesamtkunstwerk, das bis heute nichts von seinem Zauber eingebüsst hat.



Auf dem Rundgang taucht man ein in die Welt der ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner. Jeden Augenblick, so scheint es, könnte die Dame des Hauses zur Tür hereinkommen. Wurde im Salon nicht eben noch getafelt, im Büro geraucht, im Gang gefegt? Die vielen Alltagsgegenstände – etwa eine Bohnermaschine der Marke «Grand Rapids», Kleidungsstücke der Herrschaften, die gedeckte Tafel, private Fotos und aufgeschlagene Zeitungen – vergegenwärtigen den herrschaftlichen Alltag. Mit dem Blick in die ebenfalls voll ausgestattete Küche im Untergeschoss schlug Hans Kelterborn eine Brücke von der Schloss- und Besitzergeschichte hin-

ein ins Schweizerische Gastronomiemuseum, das sich seit letztem Jahr neu im Dachgeschoss der Hünegg befindet.

Reich an schönen Eindrücken, interessanten Geschichten und freundschaftlichen Begegnungen verabschiedeten sich die Teilnehmenden vom sonnigen Thunerseeufer. Mit herzlichem Dank an die Gastgeber freuen sich Vorstand und Geschäftsstelle auf die kommenden Anlässe und Begegnungen.

Sarah Pfister  
Leiterin Museum Münsingen  
Vorstandsmitglied mmBE

Verstärkung für den mmBE Vorstand

## Roswitha Strothenke und Lauranne Eyer



«Unter dem imposanten Dach des Bauernmuseums Althaus in Ferenbalm bin ich seit vier Jahren als Vorstandsmitglied beheimatet. Meine gebürtige Heimat ist jedoch ein Bauernhof im Nordwesten Deutschlands. Von dort zog es mich zum Studium nach Bielefeld. An der Fachhochschule studierte ich Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Foto-Design

und arbeite seit meinem Diplom als freischaffende Fotografin. 2001 verschlug es mich in die Schweiz und ich wurde Mutter von einer heute 17jährigen Tochter. Von 2011 bis 2012 war ich Mitglied der Kommission zur Statuierung der Stiftung Schloss Laupen. Dort erarbeitete ich in einer Gruppe die heutige Nutzungsform des Schlosses und wirkte bei der Konzeption des neuen Schlossmuseums mit. Dabei wuchs mein Interesse an einer Museumsarbeit, sodass ich 2014 bis 2015 den ICOM-Grundkurs absolvierte. Meine Zertifikatsarbeit habe ich im Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern mit der Broschüre «Museumsdinge - ihre Geschichten und deren Entdecker» umgesetzt. Im Zentrum dieser fotografischen Arbeit stehen ausgewählte Exponate aus der Sammlung des NMBE und die Menschen, die mit ihnen arbeiten. Mein Engagement gilt der Objekt-Welt. Es ist das «Dingsda», das mich interessiert. Viele Museen sind voll von Gegenständen die früher gebraucht wurden und uns heute Rätsel aufgeben. Diese Geschichten sind es wert, neu erzählt und weitergegeben zu werden.»



«Après l'obtention d'une maturité artistique au Lycée cantonal de Porrentruy, j'ai poursuivi mes études à l'Université de Neuchâtel. J'y ai obtenu en 2005 une licence en lettres et sciences humaines. Intéressée depuis longtemps par la médiation culturelle, j'ai complété ma formation par un diplôme d'enseignement pour le secondaire 1 et pour les écoles de maturité à la HEP Berne-Jura-Neuchâtel. Après des expériences dans l'enseignement et dans la médiation, au Zentrum Paul Klee à Berne et dans les musées biennois, je suis responsable de la médiation culturelle au Centre d'art Pasquart Bienne et au NMB Nouveau Musée Bienne depuis presque 10 ans. De 2009 à 2014, j'étais membre du comité de mediamus. De 2013 à 2014, j'ai également représenté cette association au sein du comité de l'association Médiation culturelle Suisse. J'ai beaucoup apprécié ces deux expériences dans le comité d'associations ! En 2011 et 2012, j'ai été engagée par le Service de la culture de la Ville de Bienne pour la coordination du programme « Médiation culturelle » mené conjointement par Pro Helvetia et les services culturels des villes de Bienne, La Chaux-de-Fonds et Neuchâtel. Je me réjouis désormais de rejoindre le comité de mmBE et de soutenir ainsi le domaine de la médiation culturelle, et plus généralement de l'accessibilité des musées à un large public.»

«Après l'obtention d'une maturité artistique au Lycée cantonal de Porrentruy, j'ai poursuivi mes études à l'Université de Neuchâtel. J'y ai obtenu en 2005 une licence en lettres et sciences humaines. Intéressée depuis longtemps par la médiation culturelle, j'ai complété ma formation par un diplôme d'enseignement pour le secondaire 1 et pour les écoles de maturité à la HEP Berne-Jura-Neuchâtel. Après des expériences dans l'enseignement et dans la médiation, au Zentrum Paul Klee à Berne et dans les musées biennois, je suis responsable de la médiation culturelle au Centre d'art Pasquart Bienne et au NMB Nouveau Musée Bienne depuis presque 10 ans. De 2009 à 2014, j'étais membre du comité de mediamus. De 2013 à 2014, j'ai également représenté cette association au sein du comité de l'association Médiation culturelle Suisse. J'ai beaucoup apprécié ces deux expériences dans le comité d'associations ! En 2011 et 2012, j'ai été engagée par le Service de la culture de la Ville de Bienne pour la coordination du programme « Médiation culturelle » mené conjointement par Pro Helvetia et les services culturels des villes de Bienne, La Chaux-de-Fonds et Neuchâtel. Je me réjouis désormais de rejoindre le comité de mmBE et de soutenir ainsi le domaine de la médiation culturelle, et plus généralement de l'accessibilité des musées à un large public.»

### mmBE Akzent

Zusätzlich zu den laufenden Eingabemöglichkeiten für Museums-Check, Beiträge für Weiterbildung oder Beiträge für den Bezug externer Fachleute können 2019 und 2021 Projekte eingegeben werden. Die Termine:

→ 4. Oktober 2019

→ 8. Oktober 2021

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE Akzent

### Relaunch Website

Unsere Website [www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) wurde leicht aufgefrischt und in ein neues System überführt. Parallel zur Erscheinung des neuen Museumsführers erfolgte eine Anpassung der Museumsporträts. Weitere Inhalte werden derzeit überprüft.

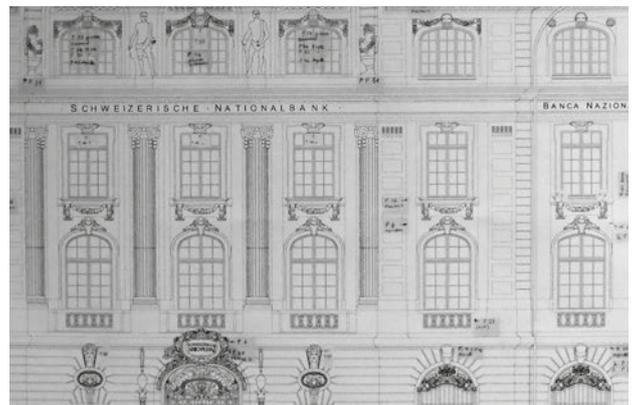
### mmBE Inventar

Im Zentrum der Förderinitiative steht der Ein- und Umstieg in das webbasierte und für mmBE massgeschneiderte Inventarisierungssystem CultureWeb mit darauf aufbauendem online Sammlungsportal. Per Anfang 2019 sind inzwischen 15 Häuser mit dabei. Der Einstieg ins System sowie die Übernahme bestehender Daten erfolgt begleitet von einem Admin-Team. Die Datenbank umfasst derzeit bereits über 52'000 Objektdatensätze, das Portal ist in Planung.

Weitere Informationen zur Förderinitiative mmBE Inventar finden Sie auf unserer Website. An einem Einstieg interessierte Museen wenden sich an die Geschäftsstelle mmBE.

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE aktiv → Projekte

## Rückblick mmBE Fachexkursion an die HKB Hinter den Kulissen



Wer sich für die mmBE Fachexkursion 2019 Zeit nehmen konnte, wurde mit einem äußerst interessanten Einblick in den Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern (HKB) belohnt.

Offen und kompetent wurden Themen und Probleme aus dem Gebiet der Konservierung und Restaurierung – das auch die Museen beinahe tagtäglich beschäftigt – dargelegt und besprochen. Fachbereichsleiter Andreas Buder und Assistent Felix Seyer nahmen die 31 Teilnehmenden mit auf eine Reise hinter die Kulissen und standen zusammen mit ihren Studierenden, die mit viel Herzblut und engagiert ihre jeweiligen Arbeiten in den entsprechenden Ateliers vorstellten, für einen spannenden Austausch zur Verfügung.

Der Studiengang Konservierung und Restaurierung wird in Bern als Bachelor- und Masterstudiengang mit vier Vertiefungsrichtungen angeboten: Architektur und Ausstattung; Gemälde und Skulptur; Graphik, Schriftgut und Photographie sowie moderne Materialien und Medien. Rund 50 % des Studiums sind praxisbezogen angelegt. Dank nationalen und internationalen Kooperationen und zahlreichen Vernetzungen, landen immer wieder

spannende Objekte und Problemstellungen in den Ateliers der HKB.

Unterstützt von ausgewiesenen Fachleuten und einem hochkomplexen kunsttechnologischen Labor retten und erhalten die

Studentinnen (90 %) und wenigen Studenten Kunst- und Kulturgut, das in zahlreichen Museen, Kirchen und Klöstern unserer Kulturerbe dokumentiert.

Allerdings, und das wurde den Anwesenden anschaulich anhand eines defekten «Rubik's Cube» Zauberwürfels vorgeführt, heisst restaurieren nicht einfach reparieren. Manchmal machen gerade Folgen von Alterungsprozessen, Gebrauchsspuren oder gar ein Schaden die Wertigkeit eines Objekts im historischen Sinne aus, gehören zuseiner Geschichte und tragen zu seiner Einzigartigkeit bei. Um hier nichts zu verwischen oder zu zerstören, wird jedes Objekt zuerst einer tiefgreifenden, umfassenden Bestandaufnahme und Zustandserfassung unter-

zogen, bevor in einem zweiten Schritt Ziel, Ansatz und Vorgehen des Restaurierungsprozesses besprochen und festgelegt werden. Unterwegs durch die einzelnen Fachbereiche konnte das sorgsame Vorgehen, das von einer multidisziplinären Herangehensweise geprägt ist, an konkreten Arbeiten der Studierenden nachvollzogen werden.

### Architektur und Ausstattung

Die Faszination, welche von einem vor einiger Zeit wiederentdeckten, detailgetreuen Gipsmodell des Eingangsbereichs der Schweizerischen Nationalbank ausgeht, wurde an dieser Station spürbar und die enorme Arbeit, die hier bei der Restaurierung für die Studierenden ansteht, sichtbar. Millimeter für Millimeter





wird untersucht und dokumentiert und – wo sinnvoll – mittels moderner Techniken und Instrumente ausge bessert, was der Zahn der Zeit, aber auch die nicht sachgerechte Lagerung sowie ein wohl etwas weniger wertschätzendes Handling der Modelle angerichtet haben.

### Gemälde und Skulptur

Dass bei der Restaurierung und Konservierung von Gemälden und Skulpturen auch kreative Lösungsansätze gefragt sind, zeigte sich beim Einsatz zahnmedizinischer Werkzeuge und Artikel aus dem Angler- oder Elektrobedarf. Unabdingbar sind zudem ein gerüttelt Mass an Geduld sowie die Sensibilität und Hochachtung vor den Künstlerinnen und Künstlern, die hinter den Objekten stehen.

Spannend war der Kurzvortrag von Meret Haudenschild, welche sich im Rahmen ihrer Masterarbeit mit der Kopie der Schwarzen Madonna des Klosters Einsiedelns auseinandersetzt. Dass es dabei

um weit mehr als nur die materielle Seite der Holzskulptur, sondern auch um das Schliessen von Forschungslücken im Zusammenhang mit der Verbreitung der einst in grosser Anzahl hergestellten Repliken geht, zeigte eindrücklich das Spannungsfeld auf, in welchem sich die angehenden Fachleute bewegen.

**Graphik, Schriftgut und Photographie**  
Begutachten (auch mittels chemischer Reaktionen), beschreiben, reinigen und neu verpacken, dies macht einen grossen Teil der aufwändigen Arbeiten bei der Konservierung von Fotos oder von Glasplattennegativen aus. So werden immer wieder ganze Nachlässe gesichtet und soweit aufbereitet, dass diese für die Nachwelt erhalten werden können.

### Moderne Materialien und Medien

Wie in einem konspirativen Büro kamen sich die Anwesenden im Atelier zu den modernen Medien vor. Was es da für die Studierenden an alter und modernster

Technik zu verstehen gibt, ist ebenso bemerkenswert, wie das schwindelerregende Tempo, welchem die ganze Entwicklung in diesem Feld unterliegt. Was gestern noch hochmodern, gilt heute bereits als veraltet und zu konservieren und retten.

Einen herzlichen Dank nochmals an die Andreas Buder und Felix Seyer, an ihre Kolleginnen und Kollegen sowie an die Studierenden, die uns einen so tollen Einblick in ihren lebendigen und attraktiven Alltag gewährten.

Betty Ott-Lamatsch

### Weitere Vernetzung geplant

Im Rahmen der Schlussrunde wurde deutlich, dass zwischen HKB und mmBE ein Interesse der gegenseitigen Vernetzung besteht. Die Planung von Praxis- und Projekteinsätzen und die Suche nach Lehrstücken auf der einen, sowie der Unterstützungsbedarf bei Konservierung und Restaurierung auf der anderen Seite, müssten näher zusammengebracht werden. Mit der Fachexkursion wurde ein erster Faden gesponnen; der weitere Austausch über Möglichkeiten einer Vermittlungsplattform und weiteren gemeinsamen Veranstaltungen ist inzwischen angelaufen.

### Schwarze Madonnen gesucht

Im Rahmen ihrer Präsentation lancierte Meret Haudenschild einen Aufruf, den wir gern weiterverbreiten. Seit dem Mittelalter wurden Repliken der Schwarzen Madonna aus Einsiedeln hergestellt und kamen in Klöster, Kirchen, Kapellen und zu reichen Pilgern in der Schweiz, Deutschland und Frankreich. In der Schweiz verteilt, gibt es über 60 noch erhaltene Kopien. Von den meisten existieren keine aktuellen Bildaufnahmen und der genaue Standort ist nicht bekannt - um diese Forschungslücke aufzuarbeiten ist jede Mithilfe wertvoll. Weitere Informationen und eine Check-Liste für die Sichtung einer Replik finden Sie unter: [www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch)  
→ mmBE aktiv → Marktplatz

Eine Schulklasse übernimmt den gesamten Betrieb

## Schloss Oberhofen in Kinderhand



Am 30. Juni 2019 wird Schloss Oberhofen von einer dritten Klasse der Primarschule Neufeld in Thun übernommen! 23 Kinder werden einen Tag lang den Betrieb führen. Die Kinder sind Aufsichten, Schlosswarte, machen Führungen und eine neunjährige Direktorin schaut zusammen mit ihrem Assistenten, dass alles gut läuft.

Letzten Oktober haben die Kinder das Schloss kennengelernt, seitdem ist es ihr Klassenschloss geworden, das sie im Klassenverband einmal wöchentlich besuchen. Sie haben sich mit den Räumen, der Geschichte und den Arbeiten im Schloss vertraut gemacht.

Sie erforschen und entdecken ihr Schloss und lernen es unter verschiedenen Aspekten immer besser kennen. Sie vertiefen sich in die Familiengeschichten der ehemaligen Besitzer, stellen Inhalte zusammen, bereiten sich auf Führungen vor, trainieren Abläufe und das Sprechen vor Publikum. Ein Kind erzählte, dass es sich vor dem Einschlafen jeweils vorstellt, wie die Personen, die das Schloss einst bewohnten, gelebt haben, was sie gemacht und worüber sie geredet haben. Es tauchen immer wieder viele Fragen auf, Fragen, die von Erwachsenen meist

nicht gestellt werden. Die Kinder sind mittlerweile Schloss-Oberhofen-Expertinnen und -Experten geworden. Sie können über die Grafenfamilie Auskunft geben, aber ebenso über die Anzahl Treppenstufen, Fenster und Stühle, die sich im Schloss befinden. Sie wissen auch,

was sich hinter den Schränken und Türen verbirgt, die für das Publikum nicht zugänglich sind.

Alle Kinder haben einen VIP-Pass erhalten, so dass sie jederzeit mit Gästen das Schloss besuchen können, was sie auch mit Freude tun! Die verschiedenen Aufgaben der Aufsichten, der Schlosswarte und der Guides werden mit grosser Motivation angegangen und eingeübt. Alle Aufgaben sind gleichwertig, alle sind nötig, um das Schloss erfolgreich zu betreiben.

Am letzten Junisonntag ist Schloss Oberhofen wie gewohnt geöffnet, die Kinder übernehmen jedoch das Szepter. Für einmal bleiben die Erwachsenen im Hintergrund und treten nur in Erscheinung, wenn es unbedingt nötig ist. Es ist für uns alle ein Experiment, das in enger Zusam-

menarbeit mit der Klassenlehrerin Martina Cadisch entstanden ist und in dieser Art in den Schweizer Schlössern noch nicht stattgefunden hat. Wir freuen uns auf den besonderen Tag und eine ganz neuartige Erfahrung!

Christina Fankhauser  
Leiterin Schloss Oberhofen  
Vorstandsmitglied mmBE



Schweizerisches Blindenmuseum Zollikofen

## Unterwegs zum neuen Pavillon

Bereits seit 1961 kümmert sich die Blindenschule in Zollikofen um den bedeutenden Nachlass des erblindeten Dr. h.c. Theodor Staub (1864–1960). Seine umfangreiche Sammlung umfasst Objekte und Dokumente von den Anfängen der Blindenpädagogik im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 2012 wurde auf der Basis dieser Sammlung die Ausstellung «anders sehen» ins Leben gerufen und inhaltlich bis zur digitalen Wende weiter ausgebaut. Ausstellung und Pavillon waren ursprünglich temporär gedacht. Das überaus grosse Interesse an der Ausstellung und ihre Resonanz riefen bald nach einer Verlängerung und schliesslich einer permanenten Lösung. Klar war aber auch, dass der bestehende Pavillon dafür nicht taugen würde.

Dank dem Engagement zahlreicher Sponsoren und Gönner wurde die Planung eines Neubaus möglich. Anfang Juni erfolgte der Spatenstich zum Neubau, in welchem bis im kommenden Jahr auf 300 Quadratmetern modern, interaktiv und mit Möglichkeiten der Selbsterfahrung sozusagen «anders sehen» 2.0 eingerichtet wird. Angesprochen wird nicht nur die breite Öffentlichkeit, sondern auch Schulklassen, Studierende und neue Mitarbeitende der Blindenschule, für die die Ausstellung wertvolle Dienste als Bildungs- und Beratungszentrum leisten wird.

[www.blindenschule.ch/ausstellung](http://www.blindenschule.ch/ausstellung)

mmBE gratuliert

## 20 Jahre Zither-Kulturzentrum



1999 eröffnete Lorenz Mühlemann auf eigene Initiative das Schweizer Zither-Kulturzentrum. Seit 2003 in der ehemaligen Amtschaffnerei in Trachselwald beheimatet, zeigt seine Sammlung – schweizweit einzigartig – alle in der Schweiz gespielten Zithern, von den Anfängen bis zur Gegenwart. 111 Instrumente dokumentieren mehr als 250 Jahre Entwicklungsgeschichte und Kultur, ergänzt mit Musikalien, Patentschriften, Bildern und detailreichem Zubehör. Lorenz Mühlemanns Konzerttätigkeit, sein Kurs- und Workshopangebot sorgen dafür, dass das Zither-Kulturzentrum nicht nur zeigt, sondern auch klingt. Das Jubiläumsjahr wird noch bis Ende Juni von Sonderausstellungen, festlichen und musikalischen Anlässen gefeiert.

[www.zither.ch](http://www.zither.ch)

Pfahlbaumuseum Lüscherz

## Pfahlbau und Ortsgeschichte in neuem Glanz



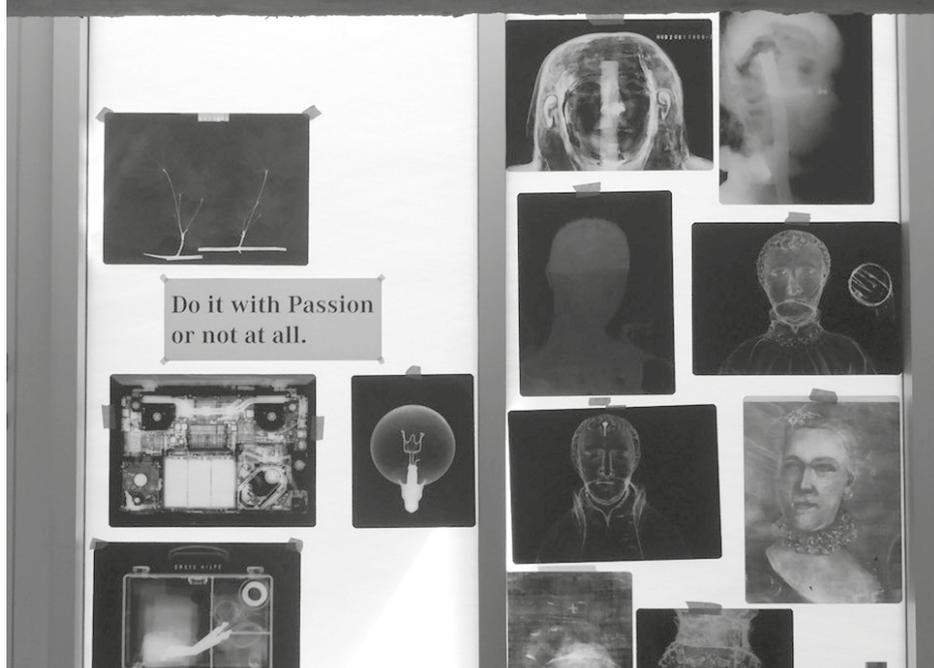
Am 1. Juni 2019 lud das Pfahlbaumuseum Lüscherz, das auch einiges zur Ortsgeschichte zu bieten hat, zur Neueröffnung. In frisch renovierten Räumen präsentiert sich nun die neu gestaltete Ausstellung in neuem Glanz.

Die Neugestaltung markierte gleichzeitig den Präsidiumswechsel der Stiftung «Pfahlbausammlung Hans Iseli». Nach 10 Jahren übergab Erwin Zollinger die Geschicke von Stiftung und Museum in die Hände von Stephan Pete. Zweck der vor dreissig Jahren gegründeten Stiftung ist es, die Funde des Lüscherzer Sammlers in Zusammenarbeit mit dem archäologischen Dienst des Kantons Bern (AD) sowohl der Forschung wie auch einem interessierten Publikum zugänglich zu machen.

Einen besonderen Blickfang in der Ausstellung und eine wunderbare und wertschätzende Referenz an Hans Iseli bilden drei Schaukästen, die direkt auf den Sammler zurückgehen. Mit Hilfe von Fotografien rekonstruierte eine Restauratorin des Archäologischen Diensts die ursprünglich von Hans Iseli gewählte Anordnung seiner Lieblingsstücke. Die nach dekorativen Prinzipien vorgenommene Inszenierung entspricht einem Ansatz, der in den Museen zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts üblich war.

[www.pfahlbaumuseum.ch](http://www.pfahlbaumuseum.ch)

## Hinweise mmBE



**Rebbaumuseum am Bielersee, Ligerz**  
bis 27. Oktober 2019 – «La Fête des Vignerons in Vevey» ist das grösste und bedeutendste Winzerfest, das in der Schweiz stattfindet. Es wird denn auch nur alle 20 bis 25 Jahre durchgeführt. Aus Anlass des aktuellen Winzerfestes im Juli und August 2019 zeigt das Rebbaumuseum eine grosse Zahl von offiziellen Festführern, Erinnerungsbrochüren, Fotobüchern und Programmheften der Fête des Vignerons von 1819 bis heute.  
[www.rebbaumuseum.ch](http://www.rebbaumuseum.ch)

**Museum Cerny Inuit Collection, Bern**  
bis 12. Oktober 2019 – Unter dem Titel «Unterwelt: Aus den Tiefen des Depots» zeigt das Museum Cerny ausgewählte Werke aus der Tiefe des Depots. Metamorphosen, Transformationen und Mythologien spiegeln sich in Skulpturen aus der Arktis aus Stein und Walknochen wie auch in Lithographien und Zeichnungen.  
[www.cernyinuitcollection.ch](http://www.cernyinuitcollection.ch)

**Bernisches Historisches Museum**  
19. Juni bis 10. Oktober 2019 – Am 21. Juli 1969 betrat der US-Amerikaner Neil Armstrong als erster Mensch den Mond. Dieser Durchbruch läutete in der bemannten Raumfahrt und im «Wettlauf ins All» der befeindeten Grossmächte USA und UdSSR eine neue Ära ein. Weniger bekannt als dieser Teil der Weltgeschichte ist der Umstand, dass sich ein wissenschaftliches Ex-

periment der Universität Bern mit an Bord befand. Noch vor der amerikanischen Flagge wurde auf dem Mond ein Berner Sonnenwindsegel entrollt. Die Ausstellung zum Jubiläum der Mondlandung von Apollo 11 stellt das weltbewegende Ereignis in den historischen Kontext und rückt das Experiment der Universität Bern in den Fokus.

Die Universität Bern feiert das Jubiläum ihrerseits mit dem Wissenschaftsfest «Bern im All» vom 28. – 30. Juni 2019 in Bern. Während diesen Tagen ist der Eintritt in die Ausstellung «Bern auf dem Mond» im Bernischen Historischen Museum kostenlos.  
[www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)

### Bernhard Luginbühl im Alten Schlachthaus Burgdorf

bis 3. November 2019 – «Dieter Roth». Die meisten seiner ausgestellten Werke stammen aus der Sammlung von Ursi und Bernhard Luginbühl. Einige Arbeiten sind sogar in Zusammenarbeit der beiden Künstler entstanden. Die von Jwan Luginbühl kuratierte Sonderausstellung dokumentiert in sehr persönlicher Art und Weise die Sammel-

leidenschaft seiner Eltern. Zusammen mit deren permanent ausgestellten Werken verleihen diejenigen von Dieter Roth der Ausstellung eine spezielle Aura und dokumentieren die Freundschaft, die die beiden Künstlerverband.  
[www.luginbuehlbernhard.ch](http://www.luginbuehlbernhard.ch)

### Schweizer Holzbildhauerei Museum, Brienz

bis 27. Oktober 2019 – Traditionell ist die Holzbildhauerei Männersache, doch seit rund fünfzig Jahren nimmt die Zahl der Frauen unter den «Schnätzern» stetig zu. Zeit also, ihnen im neu eingerichteten Kabinett des Museums für Holzbildhauerei in Brienz eine Bühne zu bereiten. Die Sonderausstellung «Holzbildhauerinnen im Kabinett» zeigt ausgewählte Werke von elf Künstlerinnen aus der Schweiz und Süddeutschland. Geboren zwischen 1970 und 1997, finden sie in abstrakten und figürlichen Darstellungen einen poetischen Ausdruck. «Courage», «Tanz» oder «Der Flug» heissen ihre Arbeiten. Sie laden uns dazu ein, einen neuen weiblichen Blick auf ein altes Kunsthandwerk zu werfen.  
[www.museum-holzbildhauerei.ch](http://www.museum-holzbildhauerei.ch)

### Abegg-Stiftung Riggisberg

bis 10. November 2019 – Schon in der Spätantike, vor mehr als 1500 Jahren, waren teure, reich verzierte Gewänder Zeichen eines aufwendigen Lebensstils. Mit ihnen wurden Würde, Rang und Anspruch zum Ausdruck gebracht. Gefunden wurden solche kostbaren Kleidungsstücke vor allem in Ägypten, wo sie im trockenen Wüstensand Jahrhunderte überdauern konnten. Die Sonderausstellung «Luxus am Nil – Spätantike Kleidung aus Ägypten» zeigt herausragende Zeugnisse dieses spätantiken Kleiderluxus und präsentiert mehrere vollständig erhaltene Tuniken aus dem 5. bis 7. Jahrhundert, darunter



solche aus schwerer Wolle und von imponierender Grösse. Damit kontrastiert eine Kindertunika aus hellem Leinen mit roten Schmuckelementen. Sie gehört dem Museum August Kestner in Hannover und wurde der Abegg-Stiftung zur Restaurierung anvertraut. Zudem sind zahlreiche kleinere Webstücke zu sehen, die einst als Schmuckbesatz auf Tuniken genäht waren. Mit ihren bunten Ornamenten und reizvollen figürlichen Darstellungen zeugen sie von der Vielfalt der spätantiken Luxuskleider.

[www.abegg-stiftung.ch](http://www.abegg-stiftung.ch)

#### Kunsthau Interlaken



16. Juni bis 25. August 2019 – Seit Jahrhunderten üben Gletscher auf den Menschen eine starke Faszination aus. Im 16./17. Jahrhundert standen Bedrohungsszenarien im Vordergrund, im 18. Jahrhundert wurden die Gletscher zunächst als «merkwürdiges» Phänomen angesehen und dann zu einem idealisierten, dramatisierten und endlich immer realistischer dargestellten Motiv der Alpen.

Das weltweite Abschmelzen der Eismassen seit dem 19. Jahrhundert zeigt, dass die Gletscher zum «Fieberthermometer» der Erde geworden sind. Durch die Gletscherbeobachtungen wird der heutige Klimawandel erlebbare Realität. Die beiden Grindelwaldgletscher zeigen diese Entwicklung exemplarisch auf und gehören zu den am besten untersuchten Gletschern weltweit. Sie waren zudem seit dem 17. Jahrhundert stets auch beliebtes Motiv der Alpenmalerei und Ausflugsziel mancher Berner Oberland-Reise.

Die Ausstellung «keineismehr» vermittelt dem Besucher einerseits den wissenschaftlichen Hintergrund mit Fakten zur Geschichte der beiden Gletscher und zur sehr aktuellen Thematik der klimatischen

#### Kunsthau Langenthal

### Auflage ..... / 5000

## Diplomausstellung Bachelor in Fine Arts, HKB

3. bis 7. Juli 2019 – In der bereits traditionell in Langenthal stattfindenden Diplomausstellung präsentieren 14 Künstlerinnen und Künstler unter realen Bedingungen die Abschlussarbeiten ihres Bachelorstudiums in Fine Arts an der Hochschule der Künste Bern.

Die künstlerischen Vorgehensweisen der jungen Menschen sind höchst unterschiedlich, nutzen einen breiten Fächer medialer Formulierungsmöglichkeiten und schliessen auch Interventionen im Aussenraum ein. Singuläre und auch kooperative Positionen sind vertreten. Bei den einen sind Spuren der Diskussionen der letzten drei Jahre auszumachen, andere bleiben auf Distanz, suchen aber genauso die Auseinandersetzung mit einem interessierten Publikum. Die Diplomausstellung schliesst zwar das Studium ab, ist aber vielmehr Anfang einer Tätigkeit, die sich den Diskursen der Öffentlichkeit stellen und ihren Platz darin finden und behaupten will.

Mit: Manuel Abella, Léna Göhring, Leticia Grand, Priscilla Jeannet, Gian Kaegi, Nadine Kunz, Marco Lüdi, Anna Lea Marti, Luis Sanz, Robin Mettler, Sacha Rappo, Lina Maria Sommer, Lukas Stäuble, Jan Lars Weber.

[www.kunsthau-langenthal.ch](http://www.kunsthau-langenthal.ch) / [www.hkb.bfh.ch](http://www.hkb.bfh.ch)

#### Sagenwelt als Schwerpunkt in Lauterbrunnen

## Neueröffnung als Tal- und Sagenmuseum



Die Sagenwelt im Lauterbrunnental ist vielschichtig und lokal differenziert, wie sonst kaum in einem Ort in der Schweiz. Hier stossen der Bergbau mit Schatzsagen, alpine Sagen, Aberglaube, bis in die Neuzeit bewahrte Tradition, die Geschichten der Walser, Wirkungen der elementaren, bedrohenden Mächte wie Lawinen und Eis, Wasserfluten, Berg- und Steinrutsche aber auch die Sagenwelt der Sennen und Bergbauern auf eine lebendige Erzählfreude. Vor diesem Hintergrund wird im Talmuseum ein neuer Schwerpunkt gesetzt, der sich neu auch im Namen des Museums widerspiegelt. Mit monatlichen Erzählabenden und geführten Wanderungen soll das immaterielle Kulturerbe der Sagen gepflegt und weitergegeben werden.

bis 6. Oktober 2019 – zeitgleich zur Saisonöffnung unter neuem Namen fiel buchstäblich der Startschuss einer neuen Sonderausstellung. Diese ist dem 200-jährigen Jubiläum der Feldschützen Lauterbrunnen gewidmet.

[www.talmuseum-sagenwelt-lauterbrunnen.ch](http://www.talmuseum-sagenwelt-lauterbrunnen.ch)

## Schloss Oberhofen Kinderwelt



In einem bisher nicht zugänglichen Raum, der einst als Dienstbotenkammer gebraucht wurde, öffnet sich seit dem 9. Juni auf Schloss Oberhofen ein Fenster in die Welt der Kinder, die von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu Beginn der 1920er Jahre im Schloss gelebt und gespielt haben. Es waren die Kinder der gräflichen Familie Pourtalès und deren Nachkommen, die jeweils die Sommermonate am Thunersee verbrachten. Ihre Spielsachen sind leider nicht erhalten geblieben. Die Kabinettausstellung zeigt daher als Äquivalent Spielzeug aus der Zeit. Die ausgestellten Objekte stammen aus einer Privatsammlung, sind durch Kinderhände gegangen und als Abbild einer Gesellschaft Teil der Kulturgeschichte geworden.

[www.schlossoberhofen.ch](http://www.schlossoberhofen.ch)

Veränderung. Andererseits umfasst sie erstmals seit langem fast alle wichtigen künstlerischen Darstellungen der beiden Grindelwaldgletscher seit dem späten 17. Jahrhundert bis heute aus vielen angesehenen öffentlichen und privaten Sammlungen.

[www.kunsthauseinterlaken.ch](http://www.kunsthauseinterlaken.ch)

### Sensorium im Rütihubelbad, Walkringen

bis 31. Dezember 2019. Wer durchlebte nicht schon eine Stunde, welche sich endlos anfühlte und eine andere, die nicht einmal zu existieren schien, weil sie so schnell vorüberzog? Wie messen wir Zeit? Was ist Ihre Wahrnehmung von Zeit? Wie

ist Ihre Beziehung zu ihr? Was wissen Sie darüber? Die Zeit ist einer der paradoxesten Begriffe, denen ein Mensch sein Leben lang ausgesetzt ist. Wir haben sie beobachtet, gemessen, bewacht, vorhergesagt. Wir versuchten, ihr zu entfliehen und erlitten sie schliesslich. Wir haben viel über sie gesprochen, ohne ihr wirklich die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie verdient. Das Sensorium setzt sich dieses Jahr die unmögliche Mission, Zeit spürbar – fast greifbar zu machen.

[www.sensorium.ch](http://www.sensorium.ch)

### Musée jurassien des Arts, Moutier

15 juin au 11 novembre 2019 – Au milieu des années 1950, Jean-François Comment abandonne la perspective, premier pas vers la non-figuration. Selon un processus qui s'accélère avec la première expérience du vitrail (dès 1955 pour les projets de la Chapelle de l'hôpital de Porrentruy qui seront posés en 1959), il s'affranchit progressivement du motif.

L'expérience du choix des dalles de verre rajailit dans les aquarelles et la peinture. La profondeur de champ est ramenée à la surface, les figures se décomposent, et bientôt le motif s'absente, définitivement ou presque. Cette période cruciale permet au peintre d'affirmer son propre langage, son propre univers.

Libéré de la figuration, il entre dans une période mouvementée, où la matière picturale tient un rôle central. Dans cette période très innovante, l'aquarelle réalisée par longues séries commence à jouer un rôle déterminant: elle permet les audaces et les innovations qui vont ensuite

## Der Berner Kaffee für Büros und Cafeterias.

Das smarte Kaffeeconcept von Blasercafé und Witzig. Berner Kaffee genuss ohne Investitionskosten.



**BLASERCAFÉ**  
SUISSE

**WITZIG**  
THE OFFICE COMPANY

[www.blasercafe.ch/buerokaffee](http://www.blasercafe.ch/buerokaffee)

MiniMuseum Mürren

## MürrenWasser zum Jubiläum



Zum Lauterbrunnental mit seinen 72 Wasserfällen gehören der Mirrenbach, mit 417 Metern der höchste Wasserfall der Schweiz, und der Staubbach, dem Johann Wolfgang Goethe sein Gedicht «Gesang der Geister über den Wassern» gewidmet hat. Wasser als Quell des Lebens, Naturgewalt, Energie-lieferant, Touristenattraktion und Brandlöscher, als Sujet und

Inspiration in Kunst, Literatur und Musik. besungen hat. Wasser ist das Thema, dem sich das MiniMuseum Mürren in seinem Jubiläumsjahr mit Ausstellung und Rahmenprogramm widmet. Als einziges Schaufenstermuseum der Schweiz bespielt das Museum seit zehn Jahren alte Schaufenster und Schaukästen mit Themen, die Mürren bewegten und bewegen und bringt damit seine Geschichte(n) ebenso direkt wie rund um die Uhr mitten ins Dorf. Für das Rahmenprogramm spannt das MiniMuseum Mürren auch beim Thema Wasser mit dem Hotel Regina zusammen. Als Höhepunkt veranstalten sie gemeinsam vom 7. bis 15. September ein Wasserfestival.

[www.minimuseummuerren.ch](http://www.minimuseummuerren.ch)

inspirer la peinture sur toile, comme un détonateur.

[www.musee-moutier.ch](http://www.musee-moutier.ch)

### Photoforum Pasquart, Biel-Bienne

7. Juli bis 8. September – Lukas Hoffmann entwickelt seit rund zehn Jahren einen umfangreichen Bildkorpus, in welchem er meist urbane, wenig beachtete Landschaften untersucht. Seine Fotografien, von einer ausgeprägten Präzision und einer formalen, fast schon irritierenden Perfektion, suchen nach Übereinstimmun-

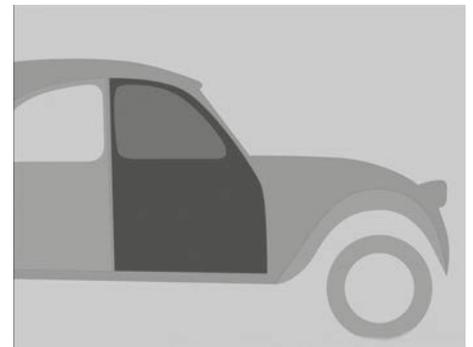
gen zwischen Bild und sichtbarer Welt. Der Künstler erarbeitet diese auf intuitive Weise, ohne Regeln oder vorgefasste Thematik.

Die Arbeit von Matheline Marmy gestaltet sich als eine Reihe spekulativer Studien über die Formen der Landschaft, aus denen sowohl Fotografien, Skulpturen als auch Installationen hervorgehen. Ihre Arbeit nimmt häufig eine experimentelle Dimension an, sowohl in ihren Formen als auch in den Werkstoffen: Fotogramme auf

Beton, die zuweilen aus Bakterien oder Chlorophyll hergestellt wurden, Wiederholungen und Verzerrungen der Formen.  
[www.photoforumpasquart.ch](http://www.photoforumpasquart.ch)

### Sensler Museum Tafers

bis 11. August 2019 – An Pfingsten fand das Schweizer 2CV-Treffen in Tafers statt. Aus diesem Anlass widmet das Sensler Museum seine Sommerausstellung «Chare, Chlapf, Chrütza, ...» der Kulturgeschichte des Automobils im Sensebezirk mit besonderem Augenmerk auf Döschwos! In Zusammenarbeit mit dem Verein «... deuchmilleneuf» heisst es im Sensler Museum: Anfassen, Basteln, Ausprobieren und in Erinnerungen-Schwelgen.  
[www.senslermuseum.ch](http://www.senslermuseum.ch)



### Kunsthau Pasquart, Biel-Bienne

7. Juli bis 8. September – Andrea Heller schafft Werke auf Papier sowie Keramik- und Glasobjekte, in denen sich eine Welt aus fragilen Landschaften, assoziativen Spuren und anthropomorphen Mischwesen entfaltet. Die Bedingungen unserer Umwelt reflektierend, rückt die Bieler Künstlerin Aspekte wie Dekonstruktion, Instabilität und Unbeständigkeit ins Zentrum und realisiert raumfüllende Installationen, die mehrdeutig erfahrbar werden.  
[www.pasquart.ch](http://www.pasquart.ch)

raschle & partner  
Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

**Isch öppis?**

[raschlepartner.ch](http://raschlepartner.ch)

**Alpines Museum der Schweiz  
auf dem Gornergrat**



29. Juni bis 28. Oktober 2019 – 1871, sechs Jahre nach der Erstbesteigung, steht die 34-jährige Britin Lucy Walker als erste Frau auf dem Gipfel des Matterhorns. Vier Jahre zuvor wäre ihr Félicité Carrel beinahe zuvor gekommen. Sie musste auf 4300 m Höhe umkehren, weil sie im Rock klettern musste und an den heftigen Gipfelwinden scheiterte. Die Ausstellung «Matterhorn Ladies» erzählt die Geschichte von vierzehn Matterhorn-Pionierinnen aus der Schweiz, Italien, England, Belgien, Frank-

reich, USA und Japan. Darunter auch die Geschichte der belgischen Prinzessin Maria José, die 1941 den Gipfel erreichte und 1946 die letzte Königin Italiens wurde, für 40 Tage. Géraldine Fasnacht kletterte 2014 nur noch hoch. Hinunter flog sie – im Wingsuit, wie eine Bergdohle.

«Matterhorn Ladies» ist ein Pop up-Projekt des Alpines Museums der Schweiz Bern, das in enger Zusammenarbeit mit den Zermatter Freilichtspielen, der Gornergrat Bahn und der Burgergemeinde Zermatt entstand. Die Ausstellung begleitet Aufführungen des Theaterstücks «Matterhorn: No Ladies please!», das ebenfalls Lucy Walkers Geschichte zum Ausgangspunkt nimmt.  
[www.alpinesmuseum.ch](http://www.alpinesmuseum.ch)

**Alte Pinte Bönigen**

bis 27. Juli 2019 – Unter dem Motto «Streiflichter» zeigt die Alte Pinte Bönigen Malerei von 1850 bis 1975 – von Julie Herport bis Leo Deck. Zu sehen sind Werke von unbekanntenen Künstlerinnen, von Dilettanten,

von Künstlern die in Vergessenheit geraten sind – aber auch von Künstlerinnen, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten wiederentdeckt wurden.  
[www.boenigen.ch/alte-pinte](http://www.boenigen.ch/alte-pinte)

**Heimat- und Rebbaumuseum Spiez**



6. Juli bis 27. Oktober 2019 – Die neue Sonderausstellung lässt die Entwicklung der Dampfschiffahrt auf dem Thunersee aufleben. Spannende Exponate aus verschiedensten Sammlungen und Archiven erinnern an die verkehrstechnische Erschliessung des Berner Oberlandes auf dem Wasser.  
[www.museum-spiez.ch](http://www.museum-spiez.ch)



**Jahreskongress der Schweizer Museen**  
22./23. August 2019, St. Gallen – Der diesjährige Jahreskongress der Schweizer Museen widmet sich dem Thema «Glocal». Lokales Handeln in einer globalisierten Welt: Welche Wege gibt es für zeitgemässe Museen?

Die Globalisierung hat unsere Gesellschaft geprägt und weltweit zu einer Homogenisierung der Kultur geführt. Als Reaktion darauf ist Glocalisierung der Trend, ein globales Produkt einem lokalen Kontext anzupassen – um es attraktiv für einen bestimmten Markt oder eine bestimmte Gesellschaft zu machen. Was bedeutet Glocalisierung in der Museumswelt? Was sind die Themen, Herausforderungen und Chancen? Der Kongress will diesen Fragen aus zwei Blickwinkeln nachgehen: Einerseits jenem der Öffentlichkeit und ihrer

Partizipation, andererseits jenem der Sammlungen. Es geht darum herauszufinden, wie mit dem Erbe, das Museen bewahren und das oft lokalen Bezug hat, ein globales Publikum gesprochen werden kann. Gleichzeitig wird die Sicht auf die Sammlungen hinterfragt, denn sie könnten sich als globaler erweisen, als geahnt. Diese und weitere Aspekte sind Gegenstand von Referaten und Diskussion. Die Jahrestagung ist der jährliche Treffpunkt von Museumsfachleuten und gibt Gelegenheit zu Reflexion und Networking.  
[www.museums.ch](http://www.museums.ch) → Bildung → Tagungen

**Congrès annuel des musées suisses**

22./23 août 2019, St. Gallen – Le congrès annuel des musées suisses aura pour thème «glocal». L'action locale dans un monde globalisé: quelles pistes existent pour les musées d'aujourd'hui?

La mondialisation a eu un impact décisif sur la société contemporaine et provoqué une homogénéisation de la culture à l'échelle de la planète. En réaction, la glocalisation est la tendance à adapter un produit global à un contexte local afin d'en augmenter la pertinence et l'attractivité auprès d'un marché ou d'une société spécifique. Comment se traduit la glocalisation dans le monde des musées? Quels en sont les enjeux, les défis et les opportunités?

Le congrès entend aborder ces questions sous deux angles, celui du public et de sa participation d'une part, celui des collections d'autre part. Il sera notamment question d'évaluer comment les patrimoines que nous conservons et exposons, qui ont souvent un ancrage local, peuvent être parlants à un public global, mais aussi d'interroger le regard que nous portons sur nos collections qui peuvent se révéler plus globalisées que nous le pensions. Ces aspects et bien d'autres feront l'objet de présentations et de discussions. Le congrès est le point de rencontre annuel des professionnels des musées et donne des opportunités de réflexion et de réseautage.  
[www.museums.ch](http://www.museums.ch) → formation → conférences

### Die Bauernhäuser des Kantons Bern

Die bäuerliche Baukultur im Kanton Bern ist lückenlos dokumentiert: Im Frühjahr sind die beiden Teilbände zum nördlichen Kantonsteil – Bipperramt und Seeland – sowie zum Berner Jura erschienen. Damit ist die Reihe «Die Bauernhäuser des Kantons Bern» abgeschlossen. Die beiden reich illustrierten Bücher offenbaren eindrücklich die Vielfalt unseres Kantons. Die Infolyer zu den neuen Bänden liegen diesem Rundbrief bei.

### Handbuch Kulturelle Teilhabe

Das vom Nationalen Kulturdialog herausgegebene «Handbuch Kulturelle Teilhabe» dokumentiert den aktuellen Diskussions- und Wissensstand zum Thema der kulturellen Teilnahme und gibt Anregungen zur deren Förderung sowie zur Umsetzung der Massnahmen. Das Handbuch bietet eine Übersicht zu Geschichte und Begriff der kulturellen Teilhabe, lotet Handlungsfelder aus und stellt konkrete praktische Handlungsansätze vor. Das Buch ist im Buchhandel oder direkt beim Seismo Verlag erhältlich sowie als kostenloses PDF auf der Website des Bundesamtes für Kultur und des Seismo Verlags abrufbar.

## Das Berner Superschloss

das andere  
kantons  
museum.be

Inszenierung mit elf Textilrollen, von denen jede ein Berner Schloss symbolisiert. Mit der Fragestellung «Welches Schloss (be)spielt welche Rolle?» waren die Besucherinnen und Besucher der Museumsnacht Bern eingeladen, in diese bewegte Geschichte der Schlösser einzutauchen und die 11 «Türme» dem jeweiligen Schloss zuzuordnen.



#### Grösse / Material:

ca. 170-200 cm, Wollfilz, Orientteppich, Flies, Feder

#### Alter, Jahrgang:

2019

#### Herkunft / Hersteller:

Atelier Ingold Raschke,  
Bützberg  
Manufaktur Ruckstuhl,  
Langenthal

#### Verwendungszweck:

Künstlerische Inszenierung, Wettbewerb

#### Aktueller Standort:

In Erinnerungen und auf Fotos, davor und auf dem Bild Rathaushalle Bern

#### Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:

Mit der Ausstellung «Schlossbouquet» präsentierten sich die Schlösser Oberhofen, Thun, Spiez, Hünegg, Landshut, Laupen, Burgdorf, Thunstetten, Jegenstorf, Münsingen und Belp vereint an der Museumsnacht. Das Superschloss ergänzte die Schau mit einer künstlerischen Interpretation. Mit dem Eingang ins andere Kantonsmuseum soll das Superschloss seinen nächtlichen Auftritt überdauern.

#### Entdeckt und eingereicht von:

Su, 49, Bern

## Impressum

Redaktion: Su Jost, Sarah Pfister, Betty Ott-Lamatsch

Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Eindruck aus der Ausstellung «Schöne Berge. Eine Ansichtssache» bis 1. September 2019 im Alpinen Museum der Schweiz, © Alpines Museum der Schweiz/Herbert Schweizer (1), Roswitha Strothenke, Su Jost, Sarah Pfister (4-5), Su Jost (7-8, 11 oben), Stiftung Schloss Oberhofen (9, 13), Zither-Kulturzentrum (10 links), Pfahlbaumuseum Lüscherz / Lüscherz Tourismus (10 rechts), Abegg-Stiftung Riggisberg (11 rechts), Johann Jakob Biedermann: Der Obere Grindelwaldgletscher und das Wetterhorn, Privatbesitz / Kunsthaus Interlaken (12 links), Tal- und Sagenmuseum Lauterbrunnen (12 Kasten), Foto Archiv Schilthorn (14), Foto Géraldine Fasnacht (im Wingsuit): David Carlier (15), Atelier Ingold Raschke (16).

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Redaktionsschluss RB 73: 6. September 2019

## Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen, für Information, Beratung oder Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge:

Geschäftsstelle mmBE  
Tannenweg 7 | 3012 Bern  
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

#### Bürozeit

Mittwoch 10-16 Uhr

Vom 1. Juli bis 20. August 2019 ist die Geschäftsstelle nicht besetzt. Für dringende Anliegen bleibt mmBE in dieser Zeit aber per E-mail erreichbar.